

PRIJS LEO, *Begegnung mit dem Judentum*. Eine Einführung in seine Religion. (125.) Herder, Freiburg 1985. Ppb. DM 7,90.

Ein Büchlein, mit großer Liebe zum Judentum geschrieben. Es bringt aus Geschichte und religiösem Brauchtum vor allem jene Aspekte, die dem gläubigen Juden liebenswert sind und als solche zu einer Begegnung mit dem Judentum geradezu einladen. Das im Titel stehende Leitwort „Begegnung“ kehrt demnach in den Kapitelüberschriften wieder.

Begegnung I. im Alltag und am Sabbat, II. an den Feiertagen, III. an den Lebensstationen, IV. mit Aspekten der Theologie, V. mit der Literatur (Bibel und Talmud), VI. mit Maimonides, VII. im Städtl, VIII. mit aktuellen Fragen.

Graz

Claus Schedl

ABDULLAH MUHAMMAD SALIM/KHOURY ADEL THEODOR, *Mohammed für Christen*. Eine Herausforderung. (192.) Herderbücherei Bd. 1137, Freiburg — Basel — Wien 1984. Kart. DM 8,90.

Das Büchlein stellt eine Zusammenarbeit des bekannten Religionswissenschaftlers Prof. Dr. Adel Th. Khoury mit Muhammad S. Abdullah, einem Muslim, dar.

Der erste Teil, geschrieben von M. S. Abdullah behandelt neben dem „christlichen Mohammedbild im Wandel“ das Selbstverständnis Muhammads und eine „Skizze seines Lebens“. Waren die Inhalte der frühen abendländischen Islamforschung weniger der Geschichte des abendländischen Denkens über Muhammad und seiner Lehre zugehörig als „der Geschichte abendländischer Vorstellungskraft und Phantasieüberreizung“ (S. 15), so wurde durch das II. Vatikanum doch eine positive Würdigung des Islam vorgenommen. Aber noch immer bleibe die Rehabilitierung Muhammads als „Siegel der Propheten“ „wesentliche Vorbedingung für eine weitere Annäherung“ (S. 23). Diese durch das Konzil positiv einsetzende Entwicklung habe aber auch eine Kehrseite, denn auf beiden Seiten existiert eine „Koalition der fundamentalistischen Kräfte“ (S. 25), die sich einem gleichberechtigten Dialog widersetzen. Wesentlich für das Selbstverständnis Muhammads sei, daß er trotz „Siegel der Propheten“ kein Christus ist, sondern bloß ein Mensch. Als Diener und Gesandter kann er nicht die Mitte der islamischen Gemeinde sein, sondern bloß Vorbild eines Muslim. Daher folgt ein Tugendkatalog, der einen wahren Muslim auszeichnen soll.

In einem zweiten Teil wird von A. Th. Khoury in eigener Übersetzung aus dem arabischen Original eine Textauswahl aus dem Koran und der islamischen Überlieferung geboten, die in Hinblick auf den christlichen Leser ausgewählt wurde, damit dieser sich „betroffen erachte und fühle“ (S. 8).

Mit diesem gemeinsamen Werk soll ein Beitrag zur Verständigung zwischen Christen und Muslimen geleistet werden, ein Beitrag zur Erforschung von „Möglichkeiten und Modellen des Zusammengehens von Christen und Muslimen hier und überall in der Welt“ (S. 9). So beispielhaft und begrüßenswert einerseits die Herausgabe eines solchen Bandes auch sein mag, so schwierig und problematisch wird andererseits ein solches Anliegen auch immer bleiben; im besonderen hinsichtlich der gebotenen Textaus-

wahl (Tugendkatalog, Koran und Überlieferung), die ohne thematische Gesamtskizze notwendigerweise eine Verkürzung des Gesamtbildes mit sich bringt.

Damit aber setzt man sich der Gefahr aus, die Gesamtproblematik zugunsten gewisser Harmonisierungstendenzen zu verharmlosen. Weiters erhebt sich natürlich auch die Frage, inwieweit man auf gewisse Erkenntnisse der religionsgeschichtlichen Forschung (etwa beim Vergleich Jesus/Muhammad) in Hinkunft noch immer verzichten soll? Trotz dieser kritischen Bemerkungen darf und soll dem Forschen und Streben nach Möglichkeiten des Zusammenarbeitens zwischen Christen und Muslimen kein Abbruch getan werden.

Graz

Karl Prenner

SPIRITUALITÄT

MARTINI CARLO M., *Von seinem Geist getrieben*. Dynamische Gemeinden nach der Apostelgeschichte. (144.) Herder, Freiburg 1985. Geb. DM 19,80.

Der Mailänder Erzbischof, ein ehemaliger renommierter Biblikler, versteht es, in mündlichen und schriftlichen geistlichen Erschließungen biblische Schriften bündig darzulegen, vgl. „Dein Stab hat mich geführt“ (Geistliche Weisungen von Moses zu Jesus), „Und sie gingen mit ihm“ (Der Weg des Christen nach dem Markusevangelium), „Was allein notwendig ist“ (Jesusnachfolge nach dem Lukasevangelium), „Damit ihr Frieden habt“ (Geistliches Leben nach dem Johannesevangelium).

Eine Behandlung der Apostelgeschichte war also „an der Zeit“, „Das Evangelium des Heiligen Geistes“ — so wird landläufig die Apostelgeschichte genannt. C. M. Martini geht es darum, die treibende Kraft des Gottesgeistes spürbar zu machen. Gegenstand des Geistwirkens sind gleicherweise die einzelnen wie auch die Gemeinschaft der Glaubenden, die Gemeinden (vgl. 3. Meditation, 39–50).

Durchgehend wird deutlich, daß dieser Geist, und daß die geistgeleiteten Personen auch auf den Widersacher stoßen (bes. ab 119). Die Glaubensgeschichte der ersten Christen ist also keine reine Erfolgsgeschichte. Gerade in diesem Auf und Ab und in der bleibenden Zuversicht erweist sich der „Plan Gottes“ (vgl. zusammenfassende Meditation, 142 ff).

Auch dieses Buch empfiehlt sich als Gerüst für die Betrachtung der kirchlichen Praktiken, die regelmäßig oder dann und wann innehalten wollen. Auch dieses Buch macht Gusto auf eine Einkehr beim authentischen Wort der Bibel.

Linz

Ferdinand Reisinger

LLULL RAMON, *Die Kunst, sich in Gott zu verlieben*. Ausgewählt, übertragen und erläutert von Erika Lorenz. (Herderbücherei 1189). (127.) Herder, Freiburg 1985. Ppb. DM 7,90.

Als „Texte zum Nachdenken“ wird eine ansprechende Auswahl vor allem aus den katalanischen Werken des mittelalterlichen Philosophen, Theologen und Missionars Ramon Llull (Raimundus Lullus) präsentiert. Eine sehr populär gehaltene Einführung führt zumeist im Anschluß an die große Lullus-Biographie